

# Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 120. Jahrgang, Nr. 24

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66  
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse / flvobla@flvobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



## UMWELT-EXTRA

### World Wetlands Day

Der 2. Februar ist den Feuchtgebieten gewidmet, von denen das Ruggeller Riet ein schönes Beispiel darstellt. Seite 15



## LETZTE

### Keine Delphine mehr bei Knie

Der Kinderzoo gibt die Delphinhaltung auf. Dies nicht zuletzt auch wegen Protesten von Tierschützern. Letzte Seite

## TAGESSCHAU

### Referat zum Thema «Sexueller Missbrauch»

Mit «kritischer Distanz» werde sie zum Thema «Sexueller Missbrauch – ein Problem unserer Gesellschaft» referieren, versprach Dr. Charlotte Widler. Was die ZuhörerInnen des Referates erfahren, war aber denn doch etwas zu distanziert. Seite 2

### «Das LiGa auf Wache»

Das Liechtensteiner Gabarett «LiGa» hat wieder einmal ein neues Stück vorbereitet: «Das LiGa auf Wache». Von Mathias Ospelt stammt der Text, sein Bruder Ingo führt Regie, Marco Schädler schrieb die Musik dazu und alle drei werden als die Männer Heribert, Eduard und Mirko der Wachgesellschaft «Auge» auf der Bühne stehen. Seite 5

### Offene LIHGA

Einen Monat vor dem offiziellen Anmeldeabschluss Ende Februar geht die Vorbereitung für die zwölfte Liechtensteinische Industrie-, Handels-, und Gewerbe-Ausstellung (Lihga) zügig voran. Die Neuerung mit der Öffnung nach aussen zeigt die ersten positiven Folgen. Seite 7

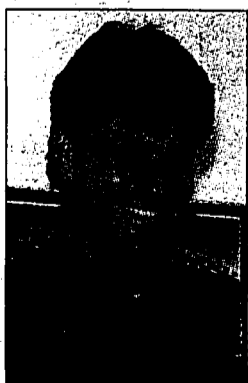
### VPBank erzielte 75 Millionen Gewinn

Die VP Bank Vaduz schliesst das Geschäftsjahr 1997 mit einem ausgezeichneten Ergebnis ab. Nach Angaben der Geschäftsleitung verzeichnete die Bilanzsumme einen Zuwachs um 8,5% auf 7,0 Milliarden Fr. Der Cash Flow liegt mit 128,5 Mio. Fr. um 35,4% über dem Vorjahresergebnis. Nach Abschreibungen und vorsorglichen Rückstellungen verbleibt ein Reingewinn von 75,0 Mio. Franken. Aufgrund des guten



Jahresergebnisses beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung des Stammhauses eine erneute Dividendenerhöhung um 2% auf 26%. Mehr dazu im Wirtschaftsteil auf Seite 13

### Fussball-Nati-Trainer: Noch kein Entscheid



Noch kein Entscheid ist in der Nachfolgefrage von Fussball-National-Trainer Alfred Riedl gefallen. Bei einem weiteren Gespräch zwischen LfV-Vorstandsmitgliedern und Wunschkandidat Ralf Loose (im Bild) wurden die Positionen dargelegt, doch eine Einigung

könnte nicht erzielt werden. Loose, der das U-16-Traineramt Ende Saison definitiv abgeben wird, hat dem LfV ein Konzept vorgelegt, das noch einige offene Punkte enthält. Darüber will der LfV in seiner nächsten Vorstandssitzung am 10. Februar diskutieren, um danach mit Ralf Loose das Gespräch über eine weitere gemeinsame Zusammenarbeit zu suchen. Seite 17

## VERTRAGSABSCHLUSS

### Verkauf für 1,3 Mia. Dollar

Liechtenstein Global Trust (LGT) hat einen Käufer für die LGT Asset Management Division gefunden. Wie LGT gestern mitteilte, wurde mit AMVESCAP PLC ein Kaufvertrag im Gesamtbetrag von rund 1,3 Milliarden Dollar abgeschlossen. Bereits im November 1997 führte LGT zum Verkaufsschluss aus: «Im Lichte der raschen Konsolidierung und des Zusammenschlusses mehrerer grosser Asset Management Unternehmen ist LGT unserer Überzeugung nach nicht mehr die beste Müttergesellschaft, um die erheblichen Chancen im Asset Management Geschäft weiterzuentwickeln.» Die Zahlung des Kaufpreises erfolgt einerseits in bar und andererseits in Form von Aktien der AMVESCAP in der Höhe von 500 Mio. Dollar. Die Transaktion wird voraussichtlich in drei bis vier Monaten abgeschlossen sein.



## Einmischungsversuch Studenten wehren sich

Kritik der PUK an der Regierung

Der Versuch der Regierung, die Verantwortlichkeit bei der LKK-Affäre von sich zu weisen, hat Kritik bei der vom Landtag bestellten Parlamentarischen Untersuchungskommission ausgelöst. Die Arbeit der PUK ist noch nicht abgeschlossen, deshalb sollte die Regierung nicht mit Gutachten dieser Untersuchungsarbeit vorgreifen.

Was die Regierung an Auszügen aus zwei von ihr in Auftrag gegebenen Gutachten veröffentlichte, liess die Schlussfolgerung zu, dass die Regierung ihre Aufsichtspflicht und ihre Verantwortlichkeit wahrgenommen hat. «Diese Gutachten wurden von den Personen der Landesverwaltung bestellt und bezahlt, die bis zum heutigen Tag jegliche Verantwortung am Debakel um die LKK von sich weisen», kritisiert der FBPL-Abgeordnete Dr. Gabriel Marxer als Mitglied der Parlamentarischen Untersuchungskommission. In einer etwas gewundenen Erklärung ist auch PUK-Präsident

Dr. Peter Sprenger der Ansicht, dass die Regierung voreilige Schlüsse aus den Gutachten gezogen habe, denn die Untersuchungskommission habe ihre Arbeit noch nicht beendet. Die PUK legt nach dieser Mitteilung «Wert auf die Feststellung, dass ihre Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind und eine abschliessende Beurteilung bis zur Vorlage ihres Schlussberichtes nicht möglich ist.» Gabriel Marxer interpretiert die Mitteilung als Kritik an der Regierung wegen «unzulässiger Einmischung in die Tätigkeit von PUK und Landtag.» Angesprochen auf den Umstand, dass der PUK-Bericht lange auf sich warten lasse, meinte der FBPL-Abgeordnete in einem Interview: Eine gründliche Abklärung der Verantwortlichkeiten in der Landesverwaltung nehme eine gewisse Zeit in Anspruch, gerade im Fall des LKK-Debakels werde das Interesse an einer gründlichen Aufklärung diese Zeit überdauern. Günther Meier Interview auf Seite 3.

Gegen Studiengebühren und Numerus Clausus

BERN: Studentenverbände verlangen die Abschaffung der Studiengebühren, den Verzicht auf Numerus Clausus und auf Studienzeitbeschränkungen. Sie sehen durch staatliche Sparmassnahmen die Chancengleichheit an den Hochschulen gefährdet, wie Vertreter des VSS gestern an einer Pressekonferenz sagten.

In allen Universitätskantonen würden die Studienbedingungen durch die Sparmassnahmen der Kantone laufend verschlechtert, sagten Vertreterinnen und Vertreter des Verbandes der Schweizerischen StudentInnenvereine (VSS). Statt die Universitätsbudgets zu kürzen, müsse mehr Geld in die Bildung investiert werden.

Studienzeitbeschränkungen benachteiligten jene Studierenden, welche neben ihrer Ausbildung auch noch arbeiten müssten, sagte Philipp Müller, Co-Präsident des VSS. Die Stipendien würden entgegen den Beteuerungen nicht ent-

sprechend erhöht. Im Kanton Bern hätten 1995 gerade noch 10,5 Prozent der Studierenden Stipendien erhalten, sagte Mathias Bönzli von der StudentInnenschaft Bern.

Die Studiengebühren seien an allen Universitäten wieder abzuschaffen, fordert der VSS. «Bildung darf kein Privileg sein, dass erkauf werden kann», sagte Astrid Wüthrich, Co-Präsidentin des VSS. Ebenso sei auf den Numerus Clausus (NC) zu verzichten, fordert der VSS in einer Resolution.

Die Studentenorganisationen befürchten, dass der NC künftig nicht nur auf das Medizinstudium angewendet wird, wie es die Universitätskantone zurzeit planen. Erste Anzeichen dafür gebe es bereits im Kanton Bern, sagte Bönzli. Mit der Verabschiedung einer Resolution beendete der VSS am Freitag die Aktionswoche an den Schweizer Universitäten. Die Kundgebungen seien zwar nicht an allen Universitäten auf gleich grosses Interesse gestossen.

### Delamuraz bleibt im Spital

BERN: Der Gesundheitszustand des vor einer Woche in seiner Wohnung in Bern gestürzten Bundesrats Jean-Pascal Delamuraz bessert sich weiter. Er wird aber frühestens übernächste Woche die Arbeit wieder aufnehmen können, wie einer Mitteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes (EVD) vom Freitag zu entnehmen ist. Der Gesundheitszustand habe sich weiter verbessert, heisst es. Wenn keine Komplikationen auftreten, soll über den Spitalaustritt ab nächster Woche entschieden werden. Nach dem Spitalaufenthalt werde sich Delamuraz mindestens noch eine Woche erholen müssen. Delamuraz war vor genau einer Woche in seiner Berner Wohnung gestürzt.

### Tatverdacht bestätigt

Vater gab Anstoss zu Paketbombenattentat

BUCHS: Der Tatverdacht gegen den Vater des 13jährigen Mädchens, das bei einem Paketbombenanschlag am 15. November 1996 getötet wurde, hat sich erhärtet. Er gab den Anstoss für den Anschlag, sein Bruder den Auftrag an den Maschinentechner, der die Paketbombe baute und bei der Post aufgab.

Gemäss einer Mitteilung der St. Galler Kantonspolizei sind die Ermittlungen nach wie vor nicht abgeschlossen. Alle drei Tatbeteiligten befinden sich noch in Haft. Inzwischen hat sich der Tatverdacht gegen den Vater, der sich bereits nach dem Anschlag für einige Tage in Untersuchungshaft befunden hatte

und dann wieder freigelassen werden musste, bestätigt. Gemäss Polizei hat er für den Anschlag den Anstoss gegeben.

### Bruder erteilte Auftrag

Der Anschlag galt seiner früheren Frau, die schwer verletzt wurde. Sein Bruder erteilte dem 30jährigen Maschinentechner den Auftrag, die Bombe zu bauen und dann beim Postamt Sargans aufzugeben. Als Motiv gehen die Behörden von einem Konflikt nach der Scheidung aus, bei der es um Alimentenzahlungen und die Besuchsrechtsregelung ging. Der Vater hatte bisher immer eine Tatbeteiligung bestritten, so auch am Grab seiner getöteten Tochter.

REKLAME

